

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition (sonst von unserm Redakteur) nach dem Betrage des Annoncen-Exemplars angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expeditionen: Morgenwinger 12. Dr. Ulrichstr. 47.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Elfter Jahrgang.

Halle a. d. Saale, Freitag den 2. November

1877.

Nr. 256.

Wissen und Weinen.

Die erste Pflicht bei aller wissenschaftlichen Tätigkeit ist die, den Unterschied zu verstellen, der zwischen einer bloßen Meinung und einer gewonnenen Erkenntnis besteht. Der Unterschied der Grenze zwischen den Gebieten der beiden darf sich nicht scharf machen, der sich wissenschaftlichen Bestrebungen, aber scharf dem Streben nach Klarheit des Urtheils über sich überlassen. Ein Vorzug ist von Demjenigen, welcher im Laufe der Geschichte ist von Demjenigen, welche nicht waren, das Volk zu belehren, jene Vernünftigen, jene die Vernünftigen von Demjenigen und Unbeweisenen unabhängig. Diese theils mit Bewusstsein theils unabhängig, aber fast immer mit Erfolg angewandt worden, mit dem traurigen Erzeugnis der Zerkleinerung der Geister. Auch in unserer Zeit sehen wir, wie bei gewissen Classen von Leuten, die sich als die vornehmsten zur Unterweisung und Führung des Volkes berufen, ihrer Kunstfertigkeit pflegen, dasselbe alte Kunststückchen, mit demselben unpopulären Erfolg, täglich und stündlich angewandt. Sollte es denn Urtheilsbartheitsklange geben, konnten die socialdemokratischen Ueberschwandnisse eine solche Anzahl von Theilnehmern und Anhängern haben, wenn in den Köppen der Erzieher von den unermesslichen Lehren, wie sie zu sein sollen, gefordert wären? Wo man von einer „Wissenschaft“ im Sinne redet, als ob es in demselben Wissenschaftsgebiet irgend einen Satz, irgend ein Urtheil geben könnte, das auch ohne Beweis den Anspruch auf Wahrheit hätte, das hört die Wissenschaft auf, wissenschaftlich zu sein, da beginnt sie die Geister zu verwirren, in dem sie die Hypothese, das Unerweisene, also das Willkürliche, an die Stelle des mit zwingenden Gründen bewiesenen Urtheils. Wo ein solches unwissenschaftliches Verfahren die Geister zu ergenzen nimmt, tritt es der Freiheit der intellectuellen Entwicklung hemmend entgegen, und bei dem nahen Zusammenhang, der unabhängige Wechselwirkung zwischen allen Gebieten und Seiten des inneren Lebens des Menschen, natürlich auch der freien und geordneten Entwicklung des Empfindens und des Willens. Wir sehen ja die gefährlichsten Abirrungen vom richtigen Empfinden und von richtigen Zielen des Strebens beispielsweise täglich in unserer jetzigen ultramontanen und socialdemokratischen Bewegung. Es liegen sich die Beispiele hierfür noch wesentlich vermehren; aber die erwähnten reichen schon hin, um auch die öffentlichen Gefahren hervorzuheben zu lassen, welche es mit sich bringt, wenn die Wissenschaft, oder eine Wissenschaft, zur Erleuchtung des Volkes genommen wird, die Schärfe der Unterscheidung zwischen Weisheit und Wissen, zwischen Hypothese und Erkenntnis aus den Augen läst. Darum, um dieser Gefahr im gemeinen Leben hervorzuheben die Gefährlichkeit jener Art der Ungenauigkeit willen, war es ein großes Verdienst Rudolf Virchow's, das er auf dem minderen Naturforschercongress in seiner viel besprochenen Rede, die jetzt im Druck unter dem Titel, „Die Freiheit der Wissenschaft“ erschienen ist, jenen unwissenschaftlichen Verfahren, das bereits auch auf dem Felde der Naturwissenschaften bedenklich um sich zu greifen begonnen hatte, mit dem Ernst des Forschers, mit dem Gewicht seines eigenen wissenschaftlichen Ansehens entgegenzutreten.

Virchow hat seinen Vortrag überdies: „Leber die Freiheit der Wissenschaft“; er hätte ihn ebensowohl nennen dürfen: „Gegen die Verwilderung in der Wissenschaft.“ Die im Druck vorliegende Rede Virchow's ist im Grunde nur eine Ausführung des einen Gedankens, das man in der Wissenschaft nie etwas als wahr behaupten soll, was nicht erwiesen ist. Das dieser Gedanke einer zweifelsfreien Begründung be-

durfte, und dieser Begründung ungeachtet noch heutigen Ansehens unterliegt, beweist, wie die „Schlechte Presse“ richtig bemerkt, am besten, welche Verirrungen sich in das wissenschaftliche Treiben unserer Tage eingeschlichen haben. An die Gelehrten richtet Virchow die Mahnung, dieser Verirrungen sich zu enthalten. Er zeigt, wie das Ansehen der Wissenschaft darunter leiden müsse, wenn man eine Behauptung, die man gern als objective Wahrheit hingestellt, heute widerrufen muss. Es ist eine gänzlich unabhängige Behauptung, das Virchow der Wissenschaft eine rückläufige Bewegung vorschreiben wolle, das er den Staat gegen Verirrungen der Wissenschaft angerufen und gegen die Freiheit der Wissenschaft sich verdingt habe. Virchow hat sich damit begnigt, die von Haekel u. A. vertretenen Ansichten als bloße Hypothesen hinzustellen und ihnen die angemessene Geltung als unbestreitbare Wahrheit zu entnehmen. Und das könnte man doch nur dann einen Angriff auf die Freiheit der Wissenschaft nennen, wenn diese Freiheit der Wissenschaft darin bestände, dem Darwinismus sich anlehnen zu müssen. Zwar im socialdemokratischen Staate würde der Darwinismus sofort zur Staatsreligion erhoben werden. Es ist ein Irrthum, zu glauben, das im socialdemokratischen Staat (wenn es je gegeben kunnte, ihn irgendwo in das Leben zu rufen) die Freiheit der Presse, der Lehre, der Wissenschaft, der Religion irgendwie existiren könnte. In einem Gemeinwesen, in welchem der Einzelne die Art seiner Arbeit nicht frei wählen kann, sondern vorgeschrieben erhält, was er treiben soll, würde man nur Demjenigen zu lehren gestatten, die ganz im Sinne der Nachbarn schreiben und sprechen. Eine Abweichung von den Lehren der Staatsreligion würde sich den Einzelnen mit eben solchen Gefahren verknüpft sein, wie unter der spanischen Inquisition. Der gitzige Groll, mit dem man Virchow und diejenigen überschüttet hat, die dessen Ansichten theilen, liefern den Beweis dafür, das man auf Seiten der Radikalen wieder die Freiheit der Forschung und der Lehre nicht dulden kann. Den Darwinismus (den man nicht ohne Weiteres mit der Lehre Haekel's auf eine Stufe stellen darf) betrachten die meisten Fachgelehrten als eine der weitesten Durchforschung im höchsten Grade würdige, aber der Befugigung noch durchaus bedürftige Hypothese. Und Demjenigen, die nur die eine Wahl kennen, entweder Materialisten und Darwinianer oder beschränkte Buchstabenklange zu sein, merken gar nicht, wie eng ihr Gesichtskreis ist und wie weit sie davon entfernt sind, durch eine solche Gegenüberstellung eine wissenschaftliche Bildung zu bekommen.

Als ein Verdienst aber müssen wir es Virchow anrechnen, das er dem Verlangen entsprochen, eine Hypothese in den Volkunterricht als einen Grundged der Wissenschaft eingeführt zu haben. Und das Nachweis, das Darwin's und seiner Nachtreter Hypothesen nichts Anderes als Hypothesen sind, ist Virchow in seiner Rede nicht schuldig geblieben.

Politische Uebersicht.

Mehemed Ali Pascha hat Konstantinopel verlassen und ist nach der Herzegowina abgereist. Er hat den Auftrag sofort gegen Serbien vorgezogen, sobald sich dasselbe irgend eine hatliche Feindseligkeit zu Schanden kommen lassen sollte. Man scheint also den noch in diesen Tagen wiederholten auerst friedlichen Versicherungen des serbischen Agenten Critic's auf der Pforte wenig Glauben zu schenken. — In Bosnien wurden viele russische Agenten verhaftet und nach Konstantinopel gebracht. — Es wird behauptet, der Sultan, beeinflusst durch

Mehemed Ruzschi Pascha, werde die erste Gelegenheit ergreifen, um dem Kaiser Alexander direct einen Friedensvorschlag zu machen. — Am Montag fand bei dem Patriarchen Daskum eine Versammlung von katholisch-armenischen Notabeln statt, um zwischen der Partei Ruspeli's und Daskum eine Verhandlung herbeizuführen. — Der bosnische Auffstand hat seinen erst lutzlich erwählten „Regenten“, Herrn Conin, alsbald wieder vertrieben. Derselbe gab seine Entlassung und zwar, wie das Geruch geht, auf directe Befehle des Caren. Die egyptische Regierung hat auf energisches Drängen Englands mit der Ausführung des vor drei Monaten abgeschlossenen Vertrages zur Unterdrückung der Sklaverei begonnen und vier „Sclavenkammer“ organisiert, welche die speciellen Ausfuhrungsmaregeln zu treffen haben. Die russische Regierung hat mit Aufbietung aller Kräfte die Befestigung der Küste des baltischen Meeres zu Ende gebracht. Derselbe ist jetzt im Stande, selbst der mächtigen Flotte widerstand zu leisten. Jetzt bestätigt sich die russische Admiralität mit Schieberfahrten aus den südlicheren vorgezogenen Krupp'schen Geschossen. Jedes Geschuss wiegt 3500 Pfd. oder 140,000 Zoll-Pfund; die Ladung wiegt nicht weniger als 500 Pfd. an Pulver allein, während sie mit der Regel 1240 Pfd. wiegt. Es gibt keinen Panzer, der diesem Geschosse widerstand leisten könnte. — Es verlautet, der Kaiser habe sich für eine centralistische Verfassung mit einem Reichsparlament entschieden. Es wird die Einberufung einer Constitution für den 1. Juni l. J. nach Petersburg projectirt, falls der Krieg, wie gehofft wird, bis dahin sein Ende gefunden haben wird. — Von Seiten des Ministeriums der Angelegenheiten wurden bei russischen Fabriken 10,000 Eisenbahnmagazins und 170 Locomotiven für die russischen Eisenbahnen bestellt. — Der „R. Fr. Pr.“ zufolge erhielt die Wernicke'sche Waffenfabrik in Etz, bei welcher die russische Regierung große Quantitäten Hinterlader bestellte, ein Telegramm aus Gornitz, worin die Bestellung stirft wird, vorbehaltlich der Wiederbestellung bei Neuverwaffung der russischen Armee. Die „R. Fr. Pr.“ fügt dies als Friedenssymptom auf. Der Kaiser von Oesterreich hat am Dienstag einem Ministerath der oesterreichischen und ungarischen Minister prasidirt. Gegenstand der Berathung war der deutsch-sterreichische Handelsvertrag. In demselben wurde die principielle Einheit zwischen Oesterreich und Ungarn constatirt und, wie die „R. Fr. Pr.“ meldet, beschlossen, die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Preussland neuerdings aufzunehmen, gleichzeitig aber in der nächsten Woche dem Parlamenten den Entwurf, welcher den jüngsten Handelsverträgen zu Grunde gelegen, vorzulegen. — Gegen den ungarischen Abgeordneten Miliesics ist die Anklage auf Hochverrath erhoben worden. Wie man sich erinnern wird, handelte es sich um angebliche Unterstützung Serbiens in dessen vorjährigen Kriege gegen die Türkei, wobei zugleich die Abtretung gewisser Theile Sibiriangarns an Serbien sollte geplant worden sein. Gegen die vier Genossen des Angeklagten, Klapinski, Jovanovich, Pantovich und Rajkovich wurde das Verfahren eingestellt; Miliesics bleibt in Haft. Das Hauptorgan des englischen Ministeriums, der „Globe“ bringt einen heftigen Angriff gegen Preussland und den furten Bismarck, weil angeblich Preussland aus Deutschland Waffen und Munition bezüge. Im Jahre 1870 habe für Bismarck energische Vorstellungen an die englische Regierung gerichtet, weil sie den Waffenverkauf an Frankreich nicht hinderte, weil gestatte er, das Krupp Kanonen an Russland liefern. Das Blatt weit noch nicht, das Krupp auch Kanonen an die Türkei liefert; das aber von England ein schwebhafter Handel

Herodias.

Novelle von W. Hoffer.

(Fortsetzung.)

Sie ergrieff seine Hand, dann legte die Fürstin mit festem, festem Druck ihre kleine Rechte auf die seine, „Sag mir, wer war bei Dir in der Campagna, damals als die Pferde scheuten und Tipoo zur Seite waren?“

Sie wußte alles, er fühlte es in diesem Augenblick, alles, nur das nicht, was eben außer ihm selbst Niemand wissen konnte. So war denn auch hier die Stunde der Entscheidung gekommen, rings um ihn her gahnte offener Abgrund — sollte er ihn durch feiges Klugene überbrücken? Nein und tausendmal nein, aber dennoch konnte er auch nicht antworten: „Meine Frau.“ Das hätte die Fürstin in ihrem eigenen Hume selbst bestätigen müssen. Fast ehe er selbst es wußte, hatten die Lippen den Ausdruck gefunden. „Meine Cousine Mathilde, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum zweiten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum zweiten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum dritten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum dritten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum vierten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum vierten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

Stelle hängen; er hatte unbehutsam dorthin gegriffen. Das war ja alles, was ihm und ihr geliebten, auf wenige glückliche Augenblicke zu vergessen, wo sie sich befanden.

Und das ist, was ihm im Traume hörte er zu. In den ersten Tagen nach seiner Hochzeit hatte einmal Mathilde eine Sentenz zur Hand genommen und darauf spielen wollen, aber er vertrat es sich mit ungeschicklichen Worten, er konnte es nicht vertragen, ein anderes Weib fingen zu hören. Jetzt in dieser Stunde fiel es ihm, langenselig, hublich wieder ein. Das Instrument war nie mehr zum Vorhinein gekommen!

Arme, geduldige Mathilde — warum müsste ich deinen Weg freuen? Ein Gefühl des unglücklichsten Schmerzes beherrschte ihn ganz. Sollte er ihr alles offen sagen, in diese stille, unerbittbare Geruchtheiligkeit, in dies große edle Frauenherz die Entscheidung legen? Mathilde würde ihm freigeigen, er wußte es, und was fragte er dann noch nach dem bürgerlichen Gesez, nach dem Eid, der nur ein leerer Schall war?

Alle Treue ist ein Gefühl, alle Versuche, sie zur Pflicht zu machen, sind eitel Wahn. Es gibt keine andere Ehe als die, welche die Herzen schließen.

Nur ein Wort, ein einziges Wort, und er war frei — aber warum konnte er es nicht sprechen? War es der Unwille seiner eigenen Sophismen, der ihn hinderte?

Eine Kirchenuhr schlug zwei Schläge. So spät schon!

Er hätte von den Worten des Weibes nichts verstanden, auch die Hochzeit nicht genommen; den Kopf in beide Hände vergraben, das er stumm, in Sinnen verloren. Erst als sie aufborte, sagte er ihr sein ganzes Leben. „Das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum zweiten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum zweiten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum dritten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum dritten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach!“ Und zum vierten Male fragte die Fürstin in einer Form, welche ihm ein Ausweichen unmöglich machte. „Liebt Du sie, Mathilde, ist sie Dir theuer?“ und zum vierten Male zog er nicht, als er ihr antwortete. „Sie gilt mir nichts, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

Sie athmete schwer. „Geh nach Haus, Mathilde, geh jetzt, ich muss allein sein. Mir sehen sie wieder, aber komme nicht wieder, ehe ich Dich rufen lasse, hört Du.“

Er hielt ihre beiden Hände zwischen den seinen, ein Blick voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit streifte das blae garte Gesicht. „Alnd wenn ich, kein Liebeswort, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

Sie fahen zu schwanken, die bebenden Lippen flammelten abgebrochene Worte, dann aber rief sie sich los. „Ach verspreche Dir den Ruf, Mathilde, ich verspreche Dir, das Du sehen sollst, wie grenzenlos ich Dich, nur heute nicht.“ Es kommt der Tag, wo Du von mir wieder einen Brief erhältst und dann — dann findest Du die Arme Deiner Frau gefuffen, dann erwartest Dich das Glück, Mathilde. Bald, bald, vielleicht schon nach ganz kurzer Frist!“

Sie hatte sich bis an die Thüre zurückgezogen, das er schied mit einer Lampe und er ging durch das Vorzimmer voll Blumen und Schmuck, seiner nur halb bewußt, wie im Traum. „Wo ist Ebi-hoo, der Tiger?“ fragte er noch.

In den Augen der Fürstin glühete es bamisch. „Wirst Du ihn sehen? Dort! Und unter einer Gruppe von Farnen und Orchideen lag Ebi-hoo, den er lebend gefangen, den er so oft getrieben, nun mit Stroh und Baumwolle ausgepufft, die gelben falschen Augen waren von watten Glas und an dem flugen Kopf hatte gar schon eine deutsche lungenige Maus genagt.“ Georg's heiße Hand glühete auch jetzt noch iber das schockige Fell. „Wie kam es, das Ebi-hoo starb, das ist die Tochter eines Darfels, der draußen vor der Stadt wohnt.“

„Ach habe ich geahnt, Mathilde, er verweigerte mir den Gehorsam und empfangte daher eine Pistolenschuss.“ „Gute Nacht“, flüsterte Georg, „gute Nacht!“

Und dann fand er draußen, bis ins Blut erfaltet von dem nordischen Winter, welcher ihn empfangt, podenden Verzens, in einer Gemmaung, die er sich selbst nicht erklären konnte. Immer musste er an den Tiger denken, den das Darfel neugeboren gelaufen, den sie einen Säugling aufgefuttert und doch getödtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Concurs-Gründung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., I. Abtheilung, den 27. October 1877 Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des H. v. August 1877 hieselbst verstorbenen Kohlenhändlers **Friedrich Gottlieb Hoff** ist der gemeine Concurs im abgeklärten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **W. Elffe** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeindefuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **10. November d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Holze** im Gerichtsgebäude, 1. Etz. hoch, Zimmer Nr. 11, unbenutzten Termine die Erklärungen über ihre Ansprüche zur Befriedigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeindefuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. December d. J. einschließlich** dem Gericht über dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebenfalls zur Concursmasse abzuhändigen. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeindefuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandtiteln nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit den dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. December d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Befriedigung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befriedigung des definitiven Verwalters vorzubringen.

auf den **11. December d. J. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Holze** im Gerichtsgebäude, 1. Etz. hoch, Zimmer Nr. 11, zu erdienen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizubringen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen aus diesem Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Nachs Annahme **Schiffmann, Wispermann, Seeligmüller, Heigler, Krüsch, Göding, Herzfeld, Krukenberg, von Madede und Kriener** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Neubau des Domgymnasiums zu Merseburg.

Die aus ca. 2000 Cbm. Abtrag und 1200 Cbm. Auftrag bestehenden Erdarbeiten, sowie der Abbruch von 2 größeren Wohngebäuden und mehreren Nebengebäuden, sollen zusammen in Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmern, welche zugleich obige Gebäude ercl. Steinmaterial und Bretter auf Abbruch kaufen wollen, haben ihre Offerten bis zum **15. November cr. Mittags 11 Uhr**, versiegelt und gehörig bezeichnet an mich einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen täglich während der Arbeitsstunden in meinem Bureau zur Ansicht aus.

Merseburg, den 28. October 1877.
Der Bau-Inspector. Danner.

Halle'scher Lebensversicherungs-Verein.

Der unterzeichnete Vorsitzende des oben genannten Vereins beruft hiermit die Mitglieder derselben zu einer ordentlichen Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Berichtsfassung über einen Zusatzartikel der Statuten. 2) Rechnungsabrechnung.

Die Versammlung findet am **10. November d. J. Abends 8 Uhr** in **Noack's Hotel**, H. Klausstraße 12, statt.
Dr. Kunze.
Vorsitzender des Halle'schen Lebensversicherungs-Vereins

Stubenteppiche, Bettvorleger und Läuferzeuge,

Commissions-Lager der größten Fabrik-Firmen, verkaufe zu Fabrikpreisen. **H. Vaben** in meinem Hause.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

In eleganten Tischdecken

in Gobelin, Tuch, Cachemir und Rips, empfang ich sehr bedeutende Zusendungen zu sehr billigen Preisen.

Robert Cohn.

7 und 7½ Pfund feine gemahlene Zuckern für 3 Mark, Brod-Zuckern von 48 Pfg. pro Pfund ab offerirt **Julius Herbst.**

Sämtliche Colonial-Waaren, Cigarren, Spirituosen etc. etc. gebe bei Abnahme von 1 Kilo resp. 3 Mark, stets zu Grosspreisen ab. **Julius Herbst.**

Zucker-Offerte.

H. gemahlene Raffnade à Pfund 45 Pfg., für 3 Mark 7 Pfund.
H. gemahlene Melis à Pfund 40 Pfg., für 3 Mark 7½ Pfund.
H. Brod-Raffnade den ½ Pfund Broden à Pfd. 48 Pfg., sowie sämtliche Colonialwaaren bei Entnahme von 2 Pfd. zu billigen Engros-Preisen bei **Aug. Apelt.**

Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.

Freitag Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends div. Wurst und Suppe.
Sonnabend Enten- und Wurst-Auskegeln.



Kleiderstoffe

in reicher Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Fußdeckenzeuge, Bettvorleger u. Teppiche empfiehlt **H. A. Burkhardt,** Leinen-, Baumwollen-u. Modewaaren-Handlung.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.
Fortsetzung.
Double-Nette zu enorm billigen Preisen. 2 Ellen br. Hochrotze 2 Mk 75 J. Aufsammler reimmollener Beete 6 Mk. 2 Ellen breiten Plüsch 2 Mk 25 J. Double-Zaden von 2 Mk. an. Plüsch-Zaden von 3 Mk. an. Jaquettes von 6 Mk. an. Damen-Paletots von 9 Mk. an. Madmäntel von 18 Mk. Regenmäntel, vorjährige, zu 5 Mk. Mäntel mit Kragen 20 Mk. Sommer-Jaquettes zu Hälfte des Kostenpreises. Schwarze Zude zu 3 Mk. Winter-Sporenstoffe 3 Mk. do. leichter 2 Mk 50 J. Weiter in leichtem und schweren Stoffen zu ganz enorm billigen Preisen.
H. Wolfenstein, Central-Verkaufs-Bazar zur Stadt Zürich.

Leipzigerstraße 99. **Albert Röhrig Nachfolger,** Leinen-, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung, empfiehlt zur Winterzeit sein reichhaltiges Lager von **Flanell** weiß und farbig, **Barchent** weiß und farbig, **Piqué, Satin, Croisé** gerant, **wollene bunte Hemden, Unterjacken** in reiner Wolle, Vicogne u. Baumwolle, **Unterbeinkleider, Schlafdecken** weiß und bunt, zu billigen Preisen.
Albert Röhrig Nachfolger.

Restaurant z. 'Salzgraten'

Grafeweg 19 (Durchgang gr. Klausstr. 8).
Unter obiger Firma wird **Freitag den 2. November** das geschmackvoll und den Anforderungen entsprechend ausgestattete **Restaurant eröffnet.** Zudem ist dies Unternehmen einem idyllischen Wohnlokal hiermit beifügen erwünscht, wollen die werthen Gäste vergewissern sein, daß nur fr. Tiere und vorzüglich gute Speisen verabreicht werden. (H. 53500)
Um gefälligen Zuspruch bittet **G. Lorbeer.**

Freitag den 2. November Abends 7 Uhr
I. A. abonnement-Concert im Saale der Volksschule unter Mitwirkung von Fr. Philippino von Edelsberg vom Theater della Scala zu Mailand.
PROGRAMM: Weber, Jalousov. — Donizetti, Arie a. d. Favoritin. — Mendelssohn, Hebräidm. — Lotti und Lachner, Lieder. — Reinecke, Vorspiel a. Manfred. — Graziani, Bolero. — Schumann, Symp. d-moll.
Das Abonnement für 4 Concerte auf numm. Sperrzettel betr. 9 Mark. Ein einzelner nummerirter Platz kostet 3 „ 2 „
Weitere Subscription nimmt unterzeichnete Musikalienhandlung an, ebendasselbst bittet man die bereits gezichneten Musikalienhandlung an, ebendasselbst bittet man die bereits gezichneten Billets abzuholen. Gleichzeitg bittet man im Interesse der Concertbesucher, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.
M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66. F. Voretzsch, Musikdir.

Särge

in allen Größen stets vorräthig empfiehlt zum billigsten Preise (H. 53505) **L. Hoffmüller, Thalgasse 6.**
Weisskohl, große, feste Köpfe, lauten **Blossfeld & Herm, Marienstr. 10.**
Ziegen-, Kaninchen- und Hasen- felle laugt zum höchsten Preise **L. Hoffmüller, Gerbergasse 1.**
Leber-, Milz-, Magenleiden Lsart nach 30jähr. bewährter Methode Dr. med. **Heyman, Berlin, Vorstr. 3.**

Rundschrift,

Anleitung und Federen.
Kurrentschriff-Federen bei **M. Köstler, Poststraße 10.**
Photographien, Stiche etc. **Druckbilder** in allen Nummern bei **M. Köstler, Poststraße 10.**
Gummischeiben für Wasserläche, Gasföhläuche in besser Qualität empfiehlt **Ferdinand Dehne,** Leipzigerstraße 103.
Holzpanntoffeln! Mein reichhaltiges und gut assortirtes Lager lauber gearbeiteter **Holzpanntoffeln** in allen Größen und Mannigfaltigkeiten erlaube mir bei billiger Preisermäßigung die erbetene Erinnerung zu bringen.
Chr. Musche, Holzpanntoffelfabrikant, Halle a. S.
Für Holzpanntoffelmacher! 40.000 Paar durch Maschine gefertigte **Panntoffelblätter** sind zu soliden aber schon Preisen abzugeben.
Dampfseidenweberei von **Chr. Musche, Halle a. S.**
Ausschuss-Cigarren 25 Stück 50 J bei **Richard Aus.**

Aetz-Natron

zum Seifenziehen empfiehlt die Drogenhandlung von **H. Sohncke,** gr. Steinstr. 1.
Einen **Lebentisch** und ein **Regal** neu, verkauft **Sealberg 1.**
Stadt-Theater. Freitag den 2. November 4. Vorstellung im 2. Abonnement. **Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von Dr. Ernst Raupach. **Schauspielpreis.**
Bauer's Felsenkeller Giebelchenstein. Sonnabend den 3. November **Zweites großes Schlachtfest.**

Hohenthurm.

Sonntag und Montag den 4. und 5. d. Mts. **Kirmess** findet zur freundlichst ein **W. Weber.**
Brachstedt, Wiedes Gasthof. Sonntag, den 4. Nov. großes **numerisches Gesangsconcert** von **Fr. Wittig.** Anfang ½ 8, Entrée 2/4.
Neukirchen. Nächsten Sonntag und Montag laßt zur **Kirmess** **W. Weber** freundlichst ein **W. Weber.**
Sonntag den 4. November d. J. zur **Tanzmusik** laßt ganz ergebenst ein **C. Nordmann** in Lebensort.

Zur Kirmess in Dammendorf

ladet Sonntag zum **Tanzvergnügen** und Montag zum **Ball** freundlichst ein **Hoffmann.**
Naundorf b. Reideburg. Zur **Kirmess** Sonntag den 4. d. Mts. **Tanzmusik, Montag** den 5. d. Mts. **Ball**, wozu ergebenst einladet **A. Hoffmann.**
Th. G. V. 40er. Sonnabend den 3. November Abends 8 Uhr **General-Vertimmung** von **Schmidt's Garten, gr. Ulrichstraße 10. Der Vorstand.**

Todes-Anzeige u. Dank.

Am 26. October a. e. starb ganz unerwartet, aber sanft unter gütigen Freundschaftlichen Coln und Bräuer, **Ernst Heinrich Strilling** im Alter von vollendetem 12. Lebensjahre. **Dank** dem Herrn Lehrer **Waldmann** aus Kumpin für die am Grabe gesprochenen Trostworte, welche für unsern wunden Schmerz lindender Wirkung waren, sowie für die treuherzigen Besuche, welche von der Schulung und Genußgenossen während der Zeit der Trauer, die den Angehörigen überhaupt allen denen, die den Angehörigen reichlich mit Kronen und Wohlwollen schickten und ihr zur letzten Ruhe stätte begleiteten, folgen wird nach dem tiefgefühlten Dank. **Gleichmäßig am Bekanntheit.** Die tiefbetroffenen Eltern und Geschwister.